

Initiativgruppe Postkapitalistische Ökonomie heute

als eigenständiger Arbeitszweig in der Akademie Solidarische Ökonomie
Selbstverständnis und Arbeitsweise

1. Der Anlass: Das neue Erschrecken über die Sackgasse der kapitalistischen Wirtschaftsweise

Nach der Euphorie über die enormen wissenschaftlichen, technologischen und materiellen Errungenschaften der Moderne und dem Sieg des Kapitalismus über alle bisherigen Alternativen greift heute ein neues Erschrecken über diese Siege um sich: ein weiteres Wachsen der materiellen Produktion und Konsumtion führt in eine ökologische Katastrophe; die extreme und wachsende Spaltung der Gesellschaft in sehr Reiche und abgehängte Arme zerreißt die Menschheit; das Geldsystem ist durch den Hochfrequenzhandel der Finanzindustrie nicht mehr zu beherrschen. Immer mehr Wissenschaftler und Fachleute erkennen, dass diese Wachstums- und Bereicherungsökonomie in eine zerstörerische Sackgasse führt. Dabei dämmert es vielen, dass das etwas mit der dominanten kapitalistischen Wirtschaftsweise zu tun hat. Und zugleich scheuen sich viele wie der Teufel vor dem Weihwasser, dem klar ins Auge zu schauen und die Kapitalismusfrage auszusprechen – vor allem, weil sie unklare Vorstellungen vom Wesen des Kapitalismus haben und sich keine Alternative zur kapitalistischen Wirtschaftsweise vorstellen können. Wir stehen heute vor einer Schwellensituation: vor und in einem Durchbruch eines notwendigen Paradigmen- und Systemwechsels, in dem die Überwindung der kapitalistischen Wirtschaftsweise entscheidend wird.

2. Anliegen einer Initiativgruppe Postkapitalistische Ökonomie

Neben vielen anderen Bewegungen hat die Akademie Solidarische Ökonomie seit 2008 **Konturen und Modelle einer postkapitalistischen Ökonomie** erarbeitet.

Dabei folgen wir nicht fernutopischen Zielen wie einer Wirtschaft ohne Markt und Geld, sondern suchen die Anschlussfähigkeit zur Sozialen Marktwirtschaft und deren Transformation zu einer Ökonomie, die die verfehlten Leitvorstellungen und zerstörerischen Funktionen des Kapitalismus hinter sich lässt. Durch verschiedene Mitglieder der Akademie wurde das Anliegen eingebracht, die Themen anderer sozialer kultureller und ökonomischen Bewegungen aufzunehmen und an sie Anschluss zu finden, z.B. zum Netzwerk vorsorgendes Wirtschaften, Commonsbewegung, Careökonomie, Resonanztheorie u.a.

So berechtigt das ist, sind wir der Meinung, dass die zentralen Eckpunkte der von uns erarbeiteten postkapitalistischen Ökonomie heute dringlicher denn je in die gegenwärtigen Auseinandersetzungen um eine lebensdienliche Ökonomie eingebracht werden sollten.¹ Wir sind der Überzeugung, dass die sich zuspitzenden ökologischen und sozialen Krisenentwicklungen unserer gegenwärtigen Zivilisation nur durch eine grundlegende **Systemänderung** überwunden werden können.

Wir wollen mit unserer Initiativgruppe in die Fachdiskussionen und interessierte Öffentlichkeit einen **kräftigen Anstoß hineingeben, sich endlich der Notwendigkeit und Möglichkeit einer postkapitalistischen Ökonomie zu stellen.**

3. Die beiden Ansatzpunkte für die Entwicklung einer Postkapitalistischen Ökonomie

Die systemverändernden Weichenstellungen für eine postkapitalistische Ökonomie liegen auf zwei Ebenen:

1. In der **Veränderung der Leitvorstellung** alle wirtschaftlichen Handelns: An die Stelle des kapitalistischen Leitprinzips der Kapitalakkumulation und der Gewinnmaximierung in Privatverfügung mit dem zwangsläufigen Wachstumszwang und seinen zerstörerischen Folgen muss das **Leitprinzip einer lebensdienlichen Ökonomie** treten: nicht Profitmaximierung und Mehrung von Kapital in der Hand weniger, sondern **die Bereitstellung nützlicher Produkte, Dienstleistungen und sinnvoller Arbeitsplätze** - dies in unbedingter Erhaltung des Ökosystems, in solidarischer Teilhabe aller, in der Entwicklung eines sozial stabilen Gemeinwesens.
2. Im **konkreten Umbau der Wirtschaft**, in dem die dominanten kapitalistischen Abschöpfungs-, Bereicherungs- und Externalisierungsmechanismen aus dem Wirtschaften herausgenommen werden und durch

¹ Siehe <https://www.akademie-solidarische-oekonomie.de/grundlagentexte/bausteine/>
Auch <http://www.winkelmann-adelsborn.de/alternativ.html>

ökologisch nachhaltige, gemeinwohlorientierte, solidarische und kooperative Ordnungsstrukturen ersetzt werden.

Die wichtigsten **Systemweichen und Eckpfeiler** für den konkreten Umbau der Wirtschaft liegen nach unseren Erkenntnissen in folgenden zentralen Wirtschaftsfeldern (hier nur in Stichworten):

- Im Umbau der **Finanzordnung**: Geld nicht mehr als Bereicherungsmittel, sondern reines Tauschmittel; Abschaffung des Kapitalzins, der leistungslosen Spekulations- und Aktiengewinne; Bankensystem als reine Dienstleistung in öffentlicher Hand, in dem keine Gewinne erzielt werden...
- In der Richtigstellung der **Eigentumsordnung**, in der selbst erarbeitetes und selbstgenutztes Eigentum geschützt wird, in der aber Eigentum nicht zur leistungslosen Abschöpfung fremder Leistung genutzt werden kann, z.B. durch Wuchermieten u.ä. In einer gemeinwohlorientierten Eigentumsordnung müsste Grund und Boden und die Dienste der Öffentlichen Hand in Gemeineigentum übergehen bzw. bleiben...
- In der Entwicklung einer **partizipatorische Unternehmensverfassung**: Bilanzierung und Besteuerung der Unternehmen nicht nur nach monetären Kennzahlen, sondern ebenso nach ökologischen, sozialen Kennzahlen; Begrenzung der privaten Abschöpfung durch konsequente Mitbestimmung und Gewinnbeteiligung aller. Förderung genossenschaftlicher Unternehmen...

Weitere Felder des Umbaus unserer Wirtschaftsordnung liegen in einer konsequenten Ökologisierung allen Wirtschaftens, in einer leistungsgerechten und solidarischen Einkommensordnung, in einer solidarischen Arbeits- und Sozialkultur, in einer ökosozialen Globalisierung und Regionalisierung der Wirtschaft.

4. Arbeitsaufgaben der Initiativgruppe Postkapitalistische Ökonomie

- 4.1. Aufarbeiten und Weiterentwicklung der Kernpunkte und Eckpfeiler der bisherigen Arbeit;
- 4.2. Erstellung von aktuellen Texten, Erklärungen, Zwischenrufen u.ä., mit denen wir uns gezielt und direkt in die laufende Diskussion einmischen;
- 4.3. Wiederbelebung der Kontakte zu langjährigen wissenschaftlichen Wegbegleiter der ASÖ.
- 4.4. Suchen von neuen Ansprechpartnern, Initiativen, Wissenschaftlern, Gruppierungen, die sich mit diesen Themen befassen z.B. die Scientists for Future-Bewegung, weitere „for Future-Bewegungen, Konzeptwerk Neue Ökonomie, Degrowth-Ökonomie, Attac, Plurale Ökonomik, aber auch Fachberater der Ministerien und Politiker; Kurztexte hinschicken, Austausch, Diskussionen aufnehmen;
- 4.5. Sich an öffentlichen Tagungen und Aktionen vergleichbarer Initiativen beteiligen;
- 4.6. Wiederaufnahme der Kooperation mit der Urania, der RLS u.a. für mögliche Kongressarbeit.
- 4.7. Entwicklung einer Strategie der Öffentlichkeitsarbeit .

5. Mitgliedschaft und interne Arbeitsweise

- 5.1. Mitglieder können sein,
 - a) die in der Akademie Solidarische Ökonomie an den Kernpunkten einer postkapitalistischen Ökonomie mitgearbeitet haben und diese vertreten;
 - b) neu Hinzukommende, die die Kernpunkte einer postkapitalistischen Ökonomie vertreten und bereit sind, sie mit uns in die oben benannte Öffentlichkeit einzubringen.Die Zahl der Mitglieder muss nicht groß sein; es reichen 8 bis 12 relativ verbindlich Mitarbeitende, sofern sie fachkompetent, konkret und verbindlich mitarbeiten. Etablierung eines wissenschaftlichen Beirates.
- 5.2. Die anstehenden Arbeitsaufgaben werden gemeinsam beraten, die Schwerpunktsetzung gemeinsam entschieden; die Arbeiten werden untereinander mit klarer Aufgabenstellung aufgeteilt und verbindlich ausgeführt.

6. Organisatorisches Selbstverständnis

Die Initiativgruppe Postkapitalistische Ökonomie versteht sich als ein eigenständiger Arbeitszweig der Akademie Solidarische Ökonomie. Die Entscheidungen über eigene Aktionen, Veranstaltungen und Veröffentlichung eigener Papiere werden in eigener Verantwortung und Regie getroffen.